



## **Das Spielzeug im Leben des Kindes**

**Hildebrandt, Paul**

**Berlin, 1904**

h) Fahrsport und Wagenspiele (Kindersportwagen, Kinderfuhrwerke,  
Schaukel, Rutschbahn)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96839)

bezeichneten Spiele auch das Schaukelpferd und sagt: „Auf dem Hausboden ein großes Schaukelpferd unsere Wonne.“

Wilhelm Hegeler schreibt, nachdem er erzählt, daß er am liebsten mit solchen Gegenständen gespielt habe, die eigentlich zu praktischem Gebrauche bestimmt waren: „So bin ich lieber auf einem Küchenstuhl umhergetrabt, von denen ich manchen zu Schanden geritten habe, als auf dem Schaukelpferd, denn da der Küchenstuhl in nichts eigentlich einem Pferde glich, so konnte ich mir unbehindert das herrlichste darunter vorstellen, während das Schaukelpferd mich stets daran erinnerte, daß es zwar ein Pferd sei, doch durchaus kein solches, wie ich es mir wünschte, nämlich ein großes, lebendiges. Und so ist es mir mit allen Dingen gegangen, die mich als Kind umgaben: je mehr etwas meine Phantasie festlegte, desto weniger wußte ich damit anzufangen.“

Thomas Mann erinnert sich, wie er schreibt, freudig „eines Schaukelpferdes, das, als es eines Jahres auf meinem Geburtstagstische stand, mir in seiner lebensvollen Größe wie ein schöner Traum erschien. Elegant gesattelt und gezäumt, hatte es das natürliche kindlich zottige Fell eines Fuchs-Ponys und die treuherzigsten Glasaugen von der Welt. Achill war sein Name, ich liebte es zärtlich . . .“

\* \* \*

Im engsten Zusammenhange mit dem Reitsport steht der Fahrsport.

Seit den Anfängen der Geschichte begegnen uns die bereits erwähnten Streitwagen, und wir können ohne weiteres annehmen, daß es zu einer Zeit, wo gewaltige Riesenbauwerke, die noch heute stehen und dem Zahn der Zeit und der Zerstörungswut der Menschen Jahrtausende hindurch trotzten, errichtet wurden, es auch Lastwagen gegeben hat.

Welche glanzvolle Rolle der Wagensport bei den olympischen Festen gespielt hat, ist allgemein bekannt, und das Wagenrennen im alten Rom war von allen Schaustellungen,

die man im Zirkus maximus veranstaltete, noch eine der edelsten.

Auch die Germanen kannten frühzeitig den Wagen. Auf dem mit Ziegenböcken bespannten Wagen fuhr der Donnerer einher, der holde Freyer dagegen spannte einen Eber vor den seinigen.

Die Wagenburg, die die Frauen während des Kampfes der Männer bewachten, mußte, wenn es den Feinden der Germanen gelang, sie zu besiegen, besonders erobert werden. Und im Mittelalter sowie in der Neuzeit war bis zur Erfindung und Einführung der Eisenbahn, der Wagen das



Griechischer Knabe mit Wägelchen.

wichtigste Beförderungs- und Reisemittel, an das uns, soweit sie überhaupt noch in Gebrauch ist, die Postkutsche erinnert.

Von den modernen Fahrsportarten sind dann noch der Fahrradsport und der Automobil-Sport zu nennen.

Entsprechend der allmählichen Vervollkommnung der wirklichen Wagen entwickelten sich auch die Spielzeugwagen der Kinder. Schon im alten indischen Drama (Vansantasena) ist Mritschhakati (mrit Ton und sakati Wägelchen) das Kinderwägelchen erwähnt.

Diese Kinderwägelchen bestanden im Altertum aus einem auf 2 Rädern rollenden, kleinen Wagen und einer Deichsel zum Ziehen, und im Griechenland der klassischen

Zeit bekam man solch ein Kinderfuhrwerk schon für einen Obolos = ca.  $12\frac{1}{2}$  Pfennig.

Später erhielten auch diese Spielzeugwagen vier Räder, und im Mittelalter wurden kleine Miniaturwagen von Gold- und Silberschmieden angefertigt; freilich dienten diese nicht nur als Spielzeug für Fürstenskinder, sondern wanderten meist in die Raritätenkabinette der Könige und Fürsten, die sie hatten herstellen lassen.

König Ludwig XIII. erhielt 1603 und 1604 kleine Karossen, in denen sich niedliche Puppen befanden, und kleine Wagen und Kutschen aller Art waren schon seit dem 14. Jahrhundert in den Hauptländern Europas ein beliebtes Geschenk für Kinder.

Unsere modernen Kinderwagen zerfallen in drei Klassen von Wagen, nämlich in solche, in denen die Kinder gefahren werden, solange sie noch klein sind, die sogenannten Kinderwagen. In diesen sind sie meist mehr oder weniger unfreiwillige Fahrgäste, dann die kleinen Wagen, mit denen sie auf Tisch und Erde spielen, und die gewissermaßen nur Symbole des Fahrsports sind, und endlich die Wagen, mit denen sie selbst kutschieren, gleichviel, ob sie als Gespann oder als Kutscher figurieren. Unter diese gehören dann auch die Fahrräder und die Kinderautomobile.

\* \* \*

Die Kinder-Sportwagen werden teils aus Holz, teils aus Bambus und teils aus Korbgeflecht hergestellt und zwar sowohl einsitzig als auch zweisitzig und je nach der Qualität mit und ohne Gummiräder.

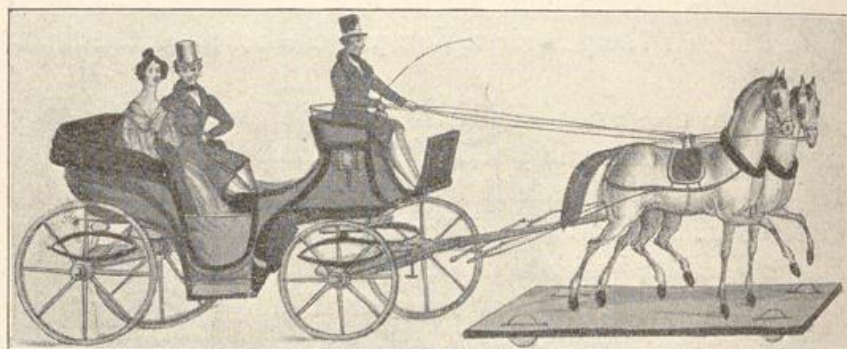
Einer der schönsten und neuesten Wagen dieser Art ist ein mit dem aufklappbaren, weißen Wachstuchverdeck ca.  $1\frac{1}{2}$  Meter hoher, ganz weiß lackierter eleganter Korbwagen.

Derselbe hat 2 Sitze, deren Rücklehne wie bei den neuen elektrischen Wagen vor- und rückwärts geklappt werden kann, ferner kleine Fußtritte zum Aufstellen der

Beinchen und zwei kleine Vorderschutzräder, außer den großen Gummirädern.

Das Verdeck schützt gegen die Sonne, ohne daß aber durch dasselbe irgend wie der freie Luftzug, wie bei den Kinderwagen, beeinträchtigt werden kann.

Während diese Kinderwagen und Sportwagen das Kind fast immer in Gesellschaft der Mutter, älterer Geschwister oder der Kindermädchen erscheinen lassen, sind die kleinen Wagen, mit denen sie auf Tisch und Erde meist allein



Chaise (Mitte des 19. Jahrh.).

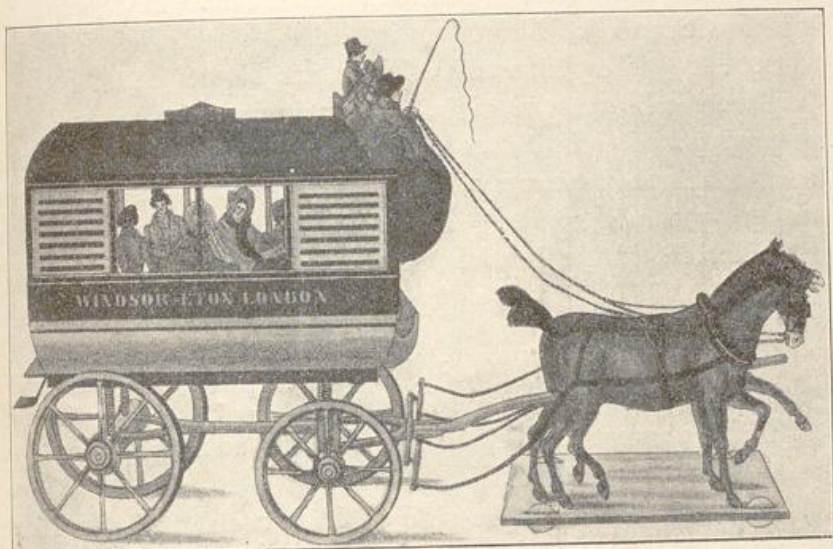
spielen, kein Spielzeug der Geselligkeit, dennoch erscheint ihre Behandlung im Zusammenhang mit den größeren Wagen, in denen sie selbst kutschieren, umsomehr hier am Platze, als diese verschiedenen Wagenspiele so ineinander greifen, daß ihre Trennung garnicht möglich ist.

Diese Gefährte, die meistens mit ein oder zwei kleinen Pferdchen bespannt sind, zerfallen in Luxuswagen, Lastwagen und öffentliche d. h. städtische und staatliche Fuhrwerke.

In Luxuswagen gibt es reizende kleine Landauer (mit aufklappbarem Verdeck), Coupés, Chaisen, Jagdwagen, Breaks, Dogcarts und sogar Schlitten mit vorgespannten Renn-  
tieren.

In Lastwagen existieren Rollwagen, Möbelwagen, Erntewagen, Bierwagen und sogar Bollesche Milchwagen.

Die reichste Auswahl findet sich aber unter den städtischen resp. staatlichen Fuhrwerken, so die Droschken I. und II. Klasse, die englischen Hansoms und Cabs, die Automobil-droschken, die Postwagen, Sprengwagen, Feuerwehrewagen, Pferdebahnen und Omnibusse, nur der grüne Polizeiwagen



Postkutsche (Mitte des 19. Jahrh.).

scheint noch nicht gemacht worden zu sein, was natürlich kein Unglück ist.

Auch existiert glücklicherweise noch kein Kopscher Krankenwagen, trotzdem er in dem an Zerbrechlichkeitsunfällen so reichen Spielzeuglande vielleicht sehr am Platze wäre. Dagegen darf, soll dies Buch eine möglichst vollständige Übersicht über alles existierende Spielzeug geben, nicht vergessen werden, daß in Militärwagen beim Soldatenspiel alle Wagen, die es im Militärwesen gibt, vorhanden sind und daß auch die Sanitätswagen nicht fehlen, welche

die kleinen Bleikrieger vom Schlachtfelde fahren müssen, wenn das verhängnisvolle „eine Kugel kam geflogen“ ihrem Weiterstürmen ein ruhmvolles Ende bereitete.

\* \* \*

Paul Scheerbart schreibt: „Zweifellos erscheint mir das Spielzeug für die Phantasierichtung des Menschen von größter Bedeutung zu sein. Ich erinnere mich, als Kind eine Postkutsche von Blech besessen zu haben. Und ich hatte immer wieder die Neigung, in das Innere dieser kleinen Kutsche zu gelangen, was natürlich zur Folge hatte, daß das Spielzeug bald entzwei ging. Hiermit hängt aber vielleicht zusammen, daß mir später eine Fahrt im Innern einer Postkutsche sehr bedeutungsvoll wurde, ohne daß sich mit dieser ein Ereignis verknüpfte. Für meine Phantasierichtung war jedenfalls die kleine Postkutsche ein entscheidender Faktor.“

\* \* \*

Zu den Fuhrwerken, mit denen unsere Kleinen spielen, gehören natürlich auch Pferdeställe und Wagenremisen.

Fast immer sind beide in einem und zwar sehr hübschen Holzbauwerk vereinigt.

Einzelne dieser Ställe sind wirklich architektonisch kleine Kunstbauten, wie wir sie in Wirklichkeit nicht immer antreffen, auch befindet sich oft über dem eigentlichen Stallraum eine sehr elegante Wohnung für den zierlichen Kutscher.

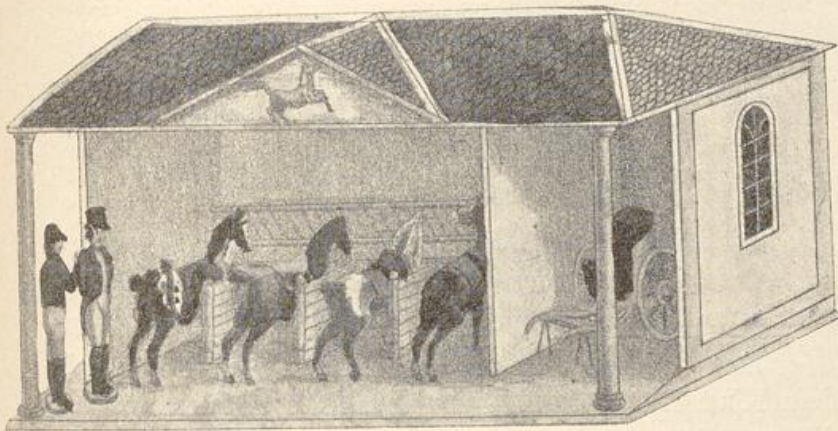
Im Stalle selbst leiden die Pferdchen keinen Mangel, sie haben jedes ihre eigne box, mit allem, was zu einer solchen gehört, und wir lesen an der Wand über den mit Heu gefüllten Krippen, daß hier in den 3 box Hans, Hektor und Peter stehen, Musterexemplare verschiedener Rassen, denen man ansieht, daß sie sehr gut gepflegt sein müssen.

Außer den Pferdeställen, die alle Geräte wie Krippen, Futtereimer, Stallkarren usw. enthalten, gibt es auch Kuhställe und sogar eine kleine Hufschmiede.

Die famosen kleinen Kavallerie-Ställe sind bei den Kasernen genauer beschrieben.

\* \* \*

Die Kinderfuhrwerke, in denen die Kinder selbst sitzen können, zerfallen in die einfachen Kasten- und Leiterwagen, die die Gespielen selbst ziehen oder schieben, ferner in solche großen Kinderequipagen, Chaisen und Kabrioletts, die von Eseln, Ziegen oder Ponys gezogen werden und endlich in die



Pferdestall aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Velozipede und Automobile, die das fahrende Kind selbsttätig fortbewegen kann.

Von den Wagen, die geschoben werden müssen, ist das Kabriolett mit vorgespanntem Fellpferd, das selbst auf einem Vorderrad läuft und vom Kind mittels Zügel gelenkt werden kann, eines der hübschesten und elegantesten kleinen Fuhrwerke. Die Sitze sind entweder mit Leder oder Plüschpolstern versehen. Die Räder haben Gummireifen, sodaß man diese Wägelchen auch im Zimmer benutzen kann.

\* \* \*

Die Chaisen und Kutschen, die zum Vorspannen von Tieren bestimmt sind, sind natürlich, da sie nur zum Fahren im Freien auf Chausseen usw. benutzt werden, ganz fest gebaut, wie wirkliche Fuhrwerke, nur eben in kleinerem Format.

Wir sehen diese brillanten kleinen Pony-, Esel- und Ziegenfuhrwerke besonders in den großen Modebädern Süd-Englands, wo man viel mehr bestrebt ist, den Kindern Vergnügen zu bereiten als hier. In unseren ganz großen Bädern ist diese Sitte neuerdings auch adoptiert worden.

In den großen Wagen zum Ziehen und Schieben, die mit Pferden bespannt sind, sind auch alle unsere modernen Fuhrwerke konstruiert worden, so Droschken, Omnibusse, Feuerwehrwagen, Postwagen und andere Fahrzeuge mehr.

Sehr hübsch und ganz modern sind endlich die von Kindern selbst zu fahrenden Automobilwagen.

Dieselben sind genau den großen Modellen nachgebildet, haben vier Räder, Bremse, Steuerradlenkung, zwei Laternen und Motorsignal.

Der Wagen wird jedoch durch zwei Fahrradpedale von dem Kind selbst in Bewegung gesetzt, wodurch alle die Gefahren, die das Automobil für die Erwachsenen mit sich bringt, von vornherein ausgeschlossen sind.

In das Gebiet dieser Fahrzeuge gehören natürlich auch alle Velozipede, sowohl Zweiräder wie auch besonders Dreiräder, die für kleinere Kinder wegen der größeren Sicherheit wohl allgemein bevorzugt werden.

In diesen Fahrrädern wieder gibt es alle nur denkbaren Systeme, von denen die amüsantesten ein Veloziped-Pferd (also ein lenkbares Pferd auf 3 Rädern) und eine für Knaben wie für Mädchen mit Handhebeln zu bewegendes 4-rädriges Draisine sind.

Ein ganz modernes, wirklich ganz reizendes Fahrzeug für Kinder ist ein auf dem Prinzip der Draisine konstruiertes

ca.  $1\frac{1}{2}$  m langes und ca.  $\frac{3}{4}$  m breites Ruderboot, das auf vier von außen fast unsichtbaren Rädern läuft.

Das Kind, das in dem kleinen, in prächtigen Farben lackierten Boot sitzt, bewegt dasselbe durch die richtige Bewegung der Ruder fort, während es die Lenkung durch das Trittbrett, auf das die Füße meist vom Ruderer gestützt werden, erzielt, indem es mehr mit dem rechten oder mehr mit dem linken Fuß auftritt.

Daß dieser letzte ganz ungefährliche Rudersport außer der amüsanten Seite noch den Vorzug hat, durch die gesunde Bewegung des ganzen Körpers die Gesundheit der Kinder zu kräftigen, muß als besonders rühmend wert bei diesem Spielzeug hervorgehoben werden.

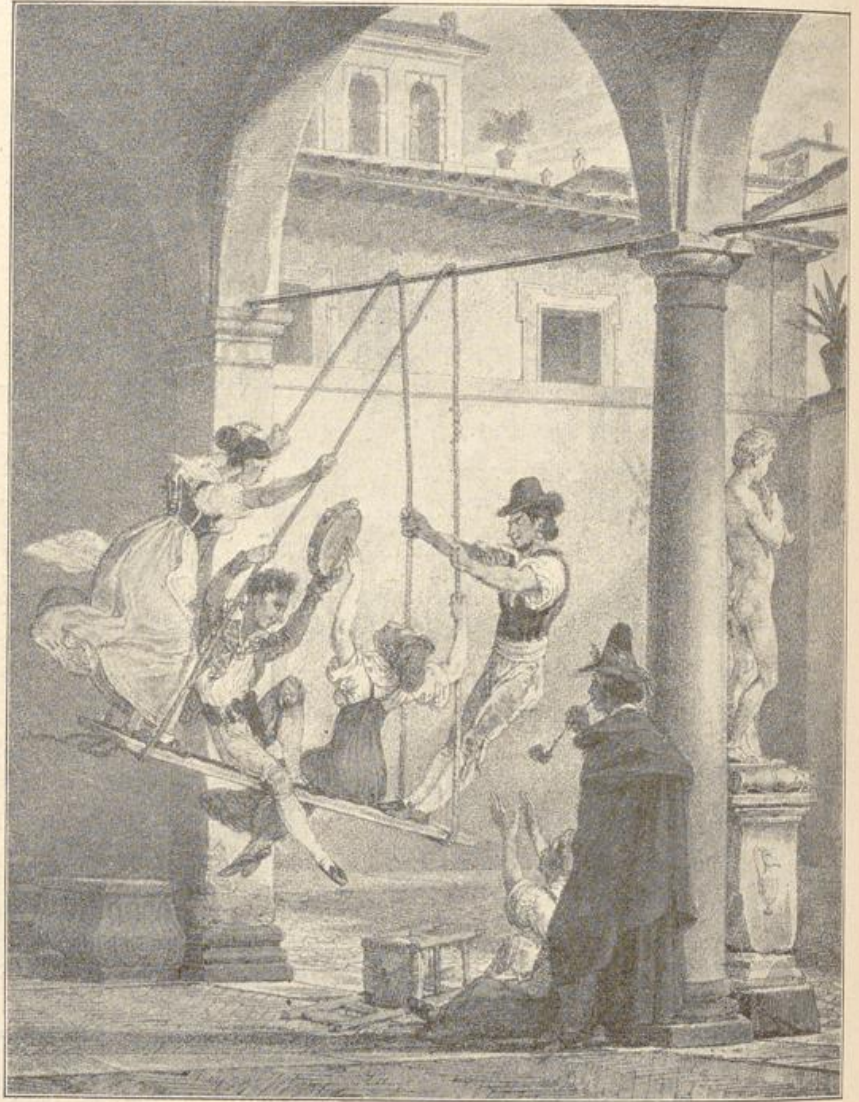
Daß sich vielleicht bei den Wagen, namentlich bei den kleineren Holzwagen, die künstlerische Ausschmückung in der Art der reich verzierten buntbemalten Maultierwagen (Carreto) der Sizilianer empfehlen würde, mag hier als eine Anregung im Interesse der künstlerischen Erziehung unserer Kinder noch erwähnt werden.

\* \* \*

Ein Fahrzeug eigener Art, das eigentlich immer an ein und demselben Platze bleibt, oder nur von einer Seite zur anderen herüberschwankt, indem es immer wieder bestrebt ist, zum Ausgangspunkte der Bewegung zurückzukehren, ist die Schaukel.

Die Strickschaukel und der an vier Stricken hängende Schaukelstuhl waren im klassischen Altertum ebenso bekannt, wie die Brettschaukel, die auf einem Pflock lag und auf der Knaben und Mädchen durch Aufspringen wippten.

Schaukeln ist denn auch seit altersher ein sehr beliebtes Vergnügen der Kinder und Damen gewesen, aber der Humor eines altägyptischen Karikaturenzeichners zeigt uns sogar auf einem Papyros, wie ein Nilferd sich der Lust des Schaukelns



Thomas.

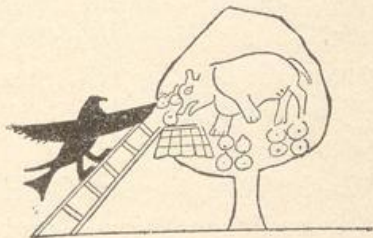
Lith. de Villain.

La Canosiena. Schaukelspiel im Jahre 1823.

hoch oben auf einem Baumzweige hingibt, während ein Rabe auf einer Leiter langsam zu ihm hinaufsteigt.

Von den Indern können wir übrigens lernen, wie man eine Schaukel künstlerisch ausstatten soll, sie besitzen reich verzierte, wirklich ganz entzückende Schaukeln, die unseren Fabrikanten als Vorbilder dienen können, und an denen man sich im Interesse der künstlerischen Erziehungsmethode überzeugen kann, wie schön sich auch ein praktischer Gegenstand ausgestalten läßt.

Die einfachsten Schaukeln sind die allgemein gebräuchlichen mit einem Sitzbrett, das an zwei verstellbaren Tauen befestigt ist; dagegen sind die für ganz kleine Kinder mit



Altägyptische Karikatur.

einem vollständig umgitterten Sicherheitssitz versehen, der an vier Stricken hängt.

Es gibt dann auch noch große Kinderschaukeln, die in einem Gerüst hängen und in denen mehrere Kinder sich schaukeln können.

\* \* \*

Theodor Fontane sagt in seinem Werk „Meine Kinderjahre“<sup>\*)</sup>: „Schöner aber als alles das war, für mich wenigstens, eine zwischen zwei Holzpfeilern angebrachte, ziemlich auffällige Schaukel. Der quer überliegende Balken fing schon an morsch zu werden und die Haken, an denen das Gestell hing, saßen nicht allzu fest mehr. Und doch konnt'

\*) Siehe benutzte Literatur.

ich grade von dieser Stelle nicht los und setzte meine Ehre darin, durch abwechselnd tiefes Kniebeugen und elastisches Wiederemporschnellen die Schaukel derartig in Gang zu bringen, daß sie mit ihren senkrechten Seitenbalken zuletzt in eine fast horizontale Lage kam. Dabei quietschten die rostigen Haken und alles drohte zusammen zu brechen. Aber das gerade war die Lust, denn es erfüllte mich mit dem wonnigen und allein das Leben bedeutenden Gefühle: dich trägt dein Glück.“

\* \* \*

Ein zwar komplizierteres, aber fast noch schöneres Vergnügen als das Schaukeln ist für die Kinder die Rutschbahn im Freien. Dieselbe besteht aus einem zusammensetzbaren Gestell von starken Holzschienen und kleinen handfesten Wägelchen, auf welche die Kinder sich setzen, um sich dann den in leichter Neigung herabgehenden Schienenweg herunterfahren zu lassen.

Als Kaiser Wilhelm II. und seine Geschwister noch klein waren, spielten die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen im Beisein ihrer Eltern, des Kronprinzen, später Kaiser Friedrich und seiner Gemahlin, dies Spiel sehr oft auf der Pfaueninsel, und bei der Liebenswürdigkeit des Kronprinzen durften die Sonntagsausflügler aus nächster Nähe zuschauen, und manche von ihnen halfen die kleinen Wagen, in denen die Prinzen und Prinzessinnen herabfuhren, wieder hinaufschieben. Ein Tanz auf grünem Rasen endigte meist dieses Spiel der Fürstenkinder.

\* \* \*

Von der Rutschbahn auf Schienen kommen wir zur natürlichen Rutschbahn auf Schnee und Eis. Der Eis- und Schneesport blüht nur in Gegenden, die dem Zentrum der Eisbildung, dem Pol nahe liegen, aber in diesen Zonen kennt man ihn, solange Menschen existieren. Die ältesten Schlittschuhe sind aus Holz und Knochen gewesen, erst später hat man sie aus Metall gefertigt, und bei Völkern, die wie die